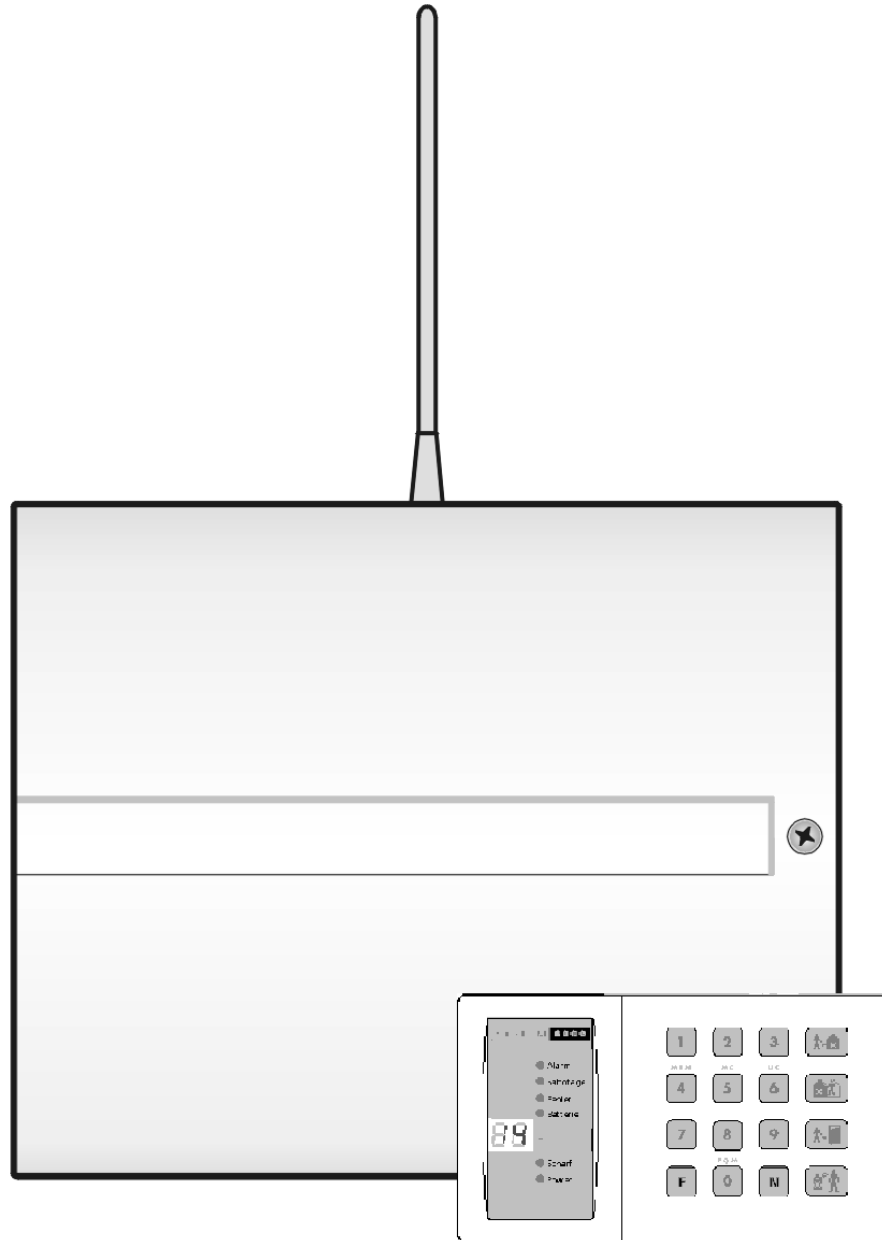


# SYSTEM

# 6000

## Planungshilfe für Errichter



## 1. Allgemeine Funktion und Begriffe eines Alarmsystems

Ein Alarmsystem dient der Absicherung von Gebäuden durch Gefahrenmelder (z.B. gegen Feuer, austretendes Gas), und durch Alarmmelder gegenüber unerlaubtem Betreten.

Unter einem Alarmsystem versteht man nichts anderes als eine Kombination von Alarmzentrale, Sensoren und Alarmgebern, die durch ihr Zusammenwirken ein in sich geschlossenes System bilden.

Die Gefahrenmelder sind in der Regel 24 Stunden aktiv, im Gegensatz zu Einbruchsmeldern, die nach Bedarf aktiviert werden sollten. Das Aktivieren der Einbruchsmelder wird die Scharfschaltung genannt. Die Anlage wird scharfgeschaltet und somit das Gebäude bei Abwesenheit abgesichert. Es ist auch möglich bei Anwesenheit nur einen Teil des Gebäudes abzusichern (Teilscharfschaltung); z.B. alle Fenster und Türen oder eine komplette Etage. Wenn der Eigentümer das Gebäude oder Bereiche davon wieder betreten möchte, so muss die Anlage unscharfgeschaltet werden.

Es gibt verschiedene Arten von Sensoren für die Einbruchmeldung. Die wichtigsten sind Bewegungsmelder, Kontaktmelder und Glasbruchsensoren.

Bewegungsmelder, auch PIR oder Passiv-Infrarot-Bewegungsmelder genannt, haben einen begrenzten Erfassungsbereich (z.B. 12m x 120°). Innerhalb dieser Grenzen kann der Bewegungsmelder, unabhängig davon ob es Tag oder Nacht ist, Bewegungen warmer Objekte (z.B. Menschen, Tiere, Autos) erkennen. Bewegungsmelder werden zur Überwachung von Räumen, Fluren usw. eingesetzt. Bewegungsmelder einer Alarmanlage sind nicht für die Erfassung im Außenbereich geeignet, da Vögel, Tiere oder Wetter-Einflüsse auch einen Alarm auslösen könnten.

Der Kontaktsensor besteht in der Regel aus einem Magneten und einem Kontakt, die, wenn sie mehr als ca. 1 cm auseinanderbewegt werden, Alarm auslösen. Kontaktsensoren werden zur Überwachung von Türen und Fenstern eingesetzt, um eine „Außenhautsicherung“ zu bilden. Dies ermöglicht die Absicherung von bewohnten Räumen. Auch in unübersichtlichen Räumen mit großen Gegenständen empfiehlt sich der Einsatz von Kontaktsensoren, da Eindringlinge sonst von Bewegungsmeldern unentdeckt den Raum durchqueren könnten.

Der Glasbruchsensor erkennt das Zerschlagen von Fensterglas und wird auch als Teil der „Außenhautsicherung“ eingesetzt. Je nach Art werden Glasbruchsensoren direkt am Fenster (zur Erfassung von Erschütterungen) oder im Raum (Erfassung des Geräusches von zerbrechendem Glas) angebracht.

Wertet die Elektronik des Sensors Alarm aus, so wird ein Signal an die Zentrale übertragen. Bei verdrahtetem Melder erfolgt dieses Signal über eine Unterbrechung des Alarmkreises. Bei Funkmelder wird ein codiertes Signal per Funk gesendet.

Wird ein Alarmsignal an der Zentrale empfangen, so wird je nach Programmierung die Alarmgeber aktiviert. Alarmgeber sind z.B. Innensirenen, die den Bewohner sowohl auf Einbrecher aufmerksam machen als auch die Einbrecher vertreiben sollen, und Außensirenen und Blitzlichter, die außenstehende Personen alarmieren können. Ein stiller Alarm kann über ein Telefonwählgerät erfolgen – dies wählt automatisch verschiedene Telefonnummern und spielt einen gespeicherten Sprachtest ab. Ein Wählgerät mit digitaler Protokollierung kann auch detaillierte Alarminformation an einen Wachdienst weitergeben, der dann weitere Schritte einleiten kann.

Man kann eine Alarmzentrale in verschiedene Zonen unterteilen, um dem Melder bestimmte Eigenschaften zuzuordnen, bzw. um das Alarmereignis zu lokalisieren. Beim System 6000 ist jeder Funkmelder an der Zentrale einzeln adressierbar, so kann jeder Melder als Zone betrachtet werden.

Die Zonen oder Melder können in Bereichen zusammengefasst werden, um das System zu unterteilen und eine Teilscharfschaltung zu ermöglichen.

Um einen Einbruchversuch schnell zu vereiteln, sollte in der Regel bei Auslösung eines Sensors sofort der Alarm ausgelöst werden. Es kann jedoch der Fall sein, dass man selbst den Hauseingang betreten muss, um die Tastatur der Alarmanlage unscharf zu schalten. Die Melder, die den Eingangsbereich überwachen (z.B. Kontakt auf der Haustür, Bewegungsmelder im Flur), müssen einen Voralarm als Warnhinweis auslösen und erst nach einer Eingangsverzögerung den richtigen Alarm auslösen. Umgekehrt erfolgt erst nach einer Ausgangsverzögerung die Scharfschaltung.

## 2. Planung der Anlage

Planen Sie die Standorte aller Komponenten nach den üblichen Regeln der Alarmanlagen-Installation, aber auch unter Berücksichtigung der Funk-Reichweite der Funk-Komponenten. Unter optimalen Umständen (Sichtkontakt) können die Melder mit der Zentrale noch in einer Entfernung von 100m kommunizieren. In Gebäuden werden die Funk-signale allerdings durch die Bausubstanz absorbiert oder blockiert, und die Kommunikation kann durch andere Funksignale gestört werden. Die genaue Reichweite der Funksignale ist orts- und Gebäude-abhängig. Während der Installation wird die Stärke der Funksignale von der Zentrale geprüft; ist die Qualität der Kommunikation nicht ausreichend, so wird die Komponente nicht angemeldet. Keine der Komponenten der Anlage, mit Ausnahme der Außensirenen 6000 AS und OS 360, sind für eine Außenmontage geeignet.

Bei der Planung muss man folgende Fragen stellen:

1. Was soll gemeldet werden?
  - Gefahren (Feuer, Gas, usw.)
  - Einbruch bei Abwesenheit
  - Einbruch bei Anwesenheit
2. Wie soll die Anlage melden?
  - Innensirene
  - Außensirene
  - automatische Sprachmeldung über Telefon
  - Meldung an eine Wachzentrale
3. Wie soll die Anlage bedient werden?
  - durch Funk oder verdrahtete Tastatur
  - durch einen Funk Handsender
  - durch einen Schlüsselschalter
  - wird ein Bereich mit Alarmverzögerung benötigt ?
4. Sollen die Melder in Bereiche unterteilt werden?
  - in Teil / Gesamtscharf- Schaltung
  - in 2 Bereiche, die unabhängig von einander scharf zuschalten sind
5. Wie sollen verdrahtete Melder auf die Meldelinien verteilt werden?

## 2.1 Schwachstellenanalyse

Einbrecher möchten unentdeckt auf die einfachste Weise in das Objekt gelangen. Überlegen Sie, wo die Schwachstellen des Gebäudes sind. Gefährdete Stellen sind z.B. Fenster oder Türen an der hinteren Seite des Hauses, im Keller oder Erdgeschoss bzw. die Plätze, die über Balkon oder Vordach erreichbar sind.

Die Melder sollten so angebracht werden, dass sie einen Einbrecher so bald wie möglich erfassen. Eine gute Planung ist ein Kompromiss zwischen Anlagekomplexität (wie viele Melder) und einer möglichst schnellen Meldung.

### Beispiel 1:

Eine komplette Außenhautsicherung wo alle Fenster und Glasbruchsensoren und Magnetkontakte abgesichert sind, gibt eine sofortige Meldung und ermöglicht eine Absicherung bei Anwesenheit.

### Beispiel 2:

Ein Bewegungsmelder, zentral in der Wohnung angebracht, wird den Einbrecher melden, nachdem er das Gebäude betreten hat und sich von Raum zu Raum bewegt. Hier wäre nur ein Melder notwendig. Der Nachteil dieser Variante ist, dass der Melder eine spätere Meldung abgibt und keine Möglichkeiten zur Absicherung bei Anwesenheit bestehen.

Die meisten Anlagen liegen zwischen diesen beiden Extremen. Typisch wären folgende Beispiele:

## 2.2 Alarmverzögerung

In der Regel wird im Falle eines Einbruchs eine sofortige Auslösung des Alarms gewünscht. In dem Bereich, den der Anwender betreten muss, um nach der Scharfschaltung das Haus zu verlassen bzw. bei der Rückkehr die Anlage unscharf zu schalten, kann eine Verzögerung eingestellt werden, um dem Anwender die nötige Zeit zu geben.

Die Melder, die den Ein-/Ausgangsbereich bewachen, sollten auf verzögerten Alarm eingestellt werden.

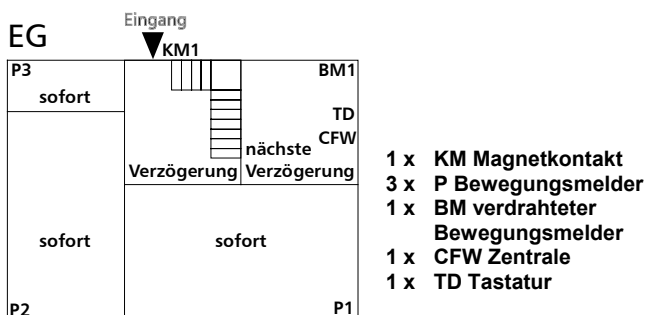
Die betroffenen Melder, die den Ein-/Ausgangsbereich überwachen, sind üblicherweise Melder an der Haustür und weitere Melder, die den Bereich zwischen Haustür und Bedienteil überwachen. Nach der Scharfschaltung darf das Objekt nur über den Ein-/Ausgangsbereich verlassen werden.

Die Verzögerungsdauer lässt sich an der Zentrale programmieren (Werkseinstellung: 30 Sekunden).

Wird die Tastatur nicht im unmittelbaren Eingangsbereich sondern in einem anderen Raum, der mit Meldern ohne Alarmverzögerung abgesichert werden soll, eingebaut, so kann die verdrahtete Meldelinie für diesen Raum auf „nächste Verzögerung“ eingestellt werden (diese Einstellung ist bei Funkmeldern nicht verfügbar).

### Beispiel 3:

Der Türkontakt KM1 ist auf „Verzögerung“, BM1 auf eine verdrahtete Meldelinie auf „nächste Verzögerung“, P1 bis 3 auf „Sofort Alarm“ eingestellt.



Wird der Türkontakt bei der Rückkehr unterbrochen, so wird Alarm ausgelöst, jedoch mit Verzögerung. Betritt man anschließend den Bereich „nächste Verzögerung“ (Bewegungsmelder BM1 wird unterbrochen), so verlängert sich die Verzögerung in diesem Bereich und ermöglicht die Unscharfschaltung über die Tastatur TD.

Meldet jedoch der BM1 Alarm, ohne dass im verzögerten Bereich Alarm mit Verzögerung ausgelöst wurde (es wird z.B. durch ein Fenster eingebrochen), so löst der BM1 einen Sofortalarm aus

Funkmelder können mittels DIP- Schalter auf Verzögerung oder auf Sofort- Alarm eingestellt werden. Verdrahtete Meldelinien werden im Programmiermodus entsprechend eingestellt.

### 2.3 Gesamt-/ Teilscharfschaltung

Die Zentrale kann scharfgeschaltet werden, so dass alle Melder auslösen (Gesamtscharfschaltung bei Abwesenheit). Die Zentrale kann auch teilscharfgeschaltet werden, so dass bestimmte Melder nicht aktiviert werden (Teilscharfschaltung bei Anwesenheit). Zum Beispiel könnte man die Türen und Fenster durch Öffnungsmelder absichern und die Innenüberwachung über Bewegungsmelder nicht aktivieren. Somit kann man sich, ohne Alarm auszulösen, im Haus bewegen, es wird jedoch Alarm ausgelöst, wenn ein Fenster oder eine Tür geöffnet wird (Außenhautsicherung). Die Bereiche werden A und B genannt. Bereich A beinhaltet Funkmelder bzw. Meldelinien, die bei Gesamt- und Teilscharfschaltung aktiviert werden. Bereich B beinhaltet Funkmelder bzw. Meldelinien, die nur bei Gesamtscharfschaltung aktiviert werden, d.h. Gesamtscharfschaltung : A und B, Teilscharfschaltung nur Bereich A.

Die Speicherplätze 1 bis 10 für die Funkmelder sind werksseitig auf Bereich A (scharf geschaltet bei Gesamt- und Teilscharfschaltung) und die Speicherplätze 11 bis 16 sind werksseitig auf Bereich

B (Signale dieser Melder werden bei Teilscharfschaltung ignoriert) eingestellt.

Jeder Speicherplatz kann jedoch frei wählbar auf Bereich A oder B zugeordnet werden werden.

Die Zentrale reagiert grundsätzlich auf Signale von Rauch- oder Gasmeldern und Sabotageaktionen, unabhängig davon, auf welchem Speicherplatz sich der Sensor befindet und unabhängig vom Status der Zentrale.

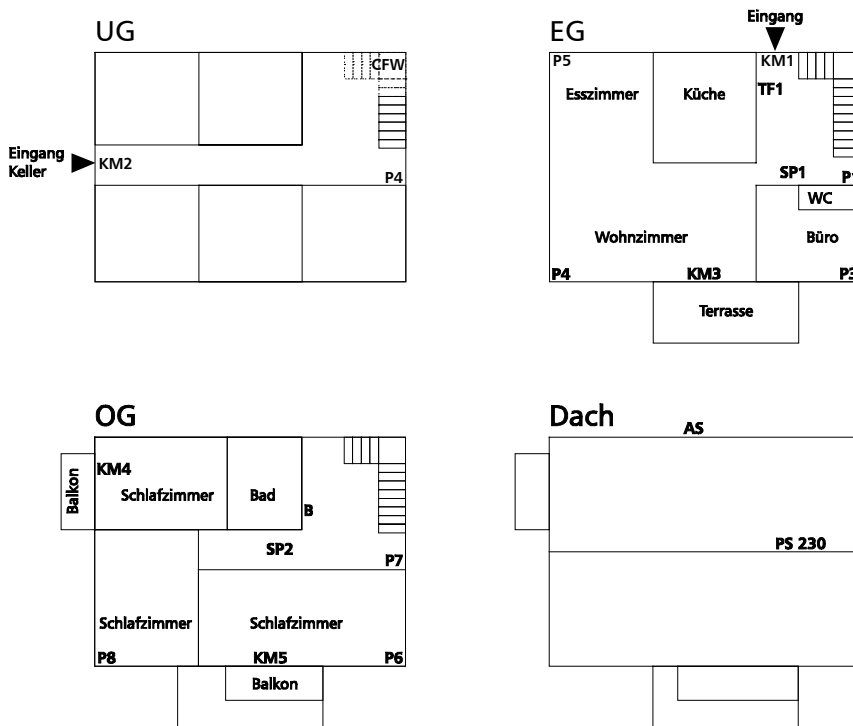
#### Beispiel 4: Einfamilienhaus mit Gesamt-/Teilscharfschaltung

Die Melder P6, P7 und P8 werden an Speicherplätze 14, 15 16 angemeldet (nicht aktiv bei Teilscharfschaltung).

Die Rauchmelder SP1 und SP2 sind an die Speicherplätze 12 und 13 angemeldet (Rauchmelder sind auf 24 Stunden Alarmbereitschaft vom Werk aus eingestellt).

Die anderen Melder sind an den Speicherplätzen 1 bis 11 angemeldet.

Die Melder KM 1 und P 1 sind im Ein-/Ausgangsbereich auf Verzögerung eingestellt.



- 1 x CFW Zentrale
- 1 x AS Außensirene
- 8 x P Bewegungsmelder
- 5 x KM Magnetkontakt
- 2 x SP Rauchmelder
- 1 x TF Funktastatur
- 1 x B Funkbedienelement
- 1 x PS 230 Funkschalter

Die Zentrale ist im Keller, in der Nähe eines Haupttelefonanschlusses im Treppenhausbereich (Funkzugänglichkeit) angebracht.

Im Eingangsbereich ist eine Funktastatur 6000 TF angebracht. Von hier aus wird die Anlage bedient. Sie ist über ein 12 V Unterputzgerät mit Strom versorgt und ist deshalb daueraktiv. Die Bestätigungstöne sind an der Tastatur eingestellt.

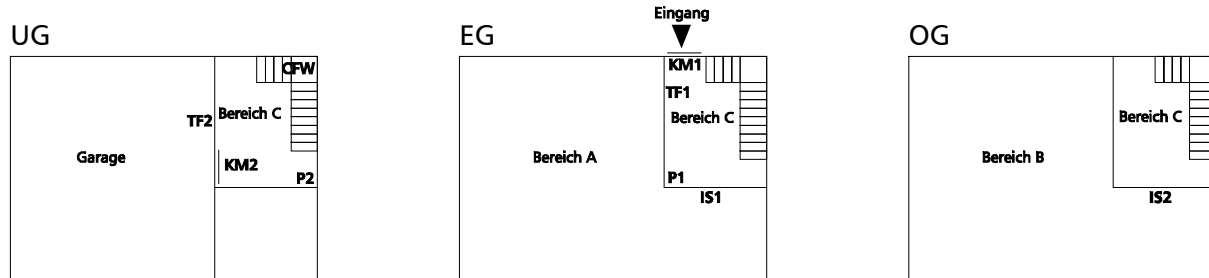
Oben im Flur ist das Bedienteil 6000 B. Es wird benutzt, um nachts die Teilscharfschaltung zu aktivieren. Bei der Teilscharfschaltung sind UG und EG abgesichert sowie die Balkontüren in den Schlafzimmern. Im Alarmfall werden die Außensirene 6000 AS sowie das Wählgerät aktiviert. Ein 6000 PS 230 schaltet im Alarmfall die Halogenstrahler im Außenbereich ein.

## 2.4 Aufteilung der Zentrale in unabhängig schaltbare Bereiche

Als Alternative zur Gesamtscharfschaltung oder Gesamt- und Teilscharfschaltung ist es möglich, die Meldelinien in die Bereiche A und B aufzuteilen, wobei diese unabhängig voneinander scharf / unscharf zu schalten sind. D.h. es ist möglich, nur Bereich A, nur Bereich B oder beide Bereiche A und

B scharf zuschalten. Diese Teilung ist jedoch nicht für zwei unabhängige Parteien gedacht. Um ein Zwei- Familienhaus abzusichern, sollten zwei unabhängige Anlagen eingebaut werden. Diese Art der Teilung kann z.B. bei einem Wohn- / Geschäftshaus mit einem gemeinsamen Eingangsbereich verwendet werden.

Beispiel 5: Wohn-/Geschäftshaus aufgeteilt in 2 Bereiche



Das Gebäude wird in der Regel durch den Eingangsbereich betreten/verlassen und durch die Tastatur TF 1 gesteuert (KM1 und P1 sind auf Verzögerung eingestellt). Ein möglicher Eingang wäre auch durch die Garage. In der Garage ist noch eine Tastatur TF 2. Da der Durchgangstürmelder KM2 auf sofortige Meldung eingestellt ist, muss die Entschärfung über TF 2 zuerst erfolgen. Beide, TF 1 und TF 2, werden über 12 Volt Netzteile versorgt, um den Systemstatus dauernd anzuzeigen. Die Melder in A und B können getrennt scharfgeschaltet werden. Der gemeinsame Bereich C wird erst scharfgeschaltet wenn beide, A und B, scharfgeschaltet sind. Die Bereiche können über verschiedene Anwendercodes getrennt geschaltet werden. Die Alarmierung erfolgt über das Telefonwählgerät sowie die Innensirenen IS 1 und IS 2.

## 2.5 Sabotage

Weiß ein potentieller Einbrecher vom Vorhandensein der Alarmanlage, könnte er versuchen, diese vor seinem Einbruch zu sabotieren, auch zu einem Zeitpunkt, wenn die Anlage nicht scharfgeschaltet ist. Er könnte versuchen, Batterien vom Funkmelder zu entfernen, die Verkabelung zu den Meldern oder Sirenen zu trennen oder zu überbrücken oder Melder oder Sirenen abzuklemmen oder kaputt zu machen.

Planen Sie deshalb die Anlage so, dass Sirenen und Melder schwer zugänglich sind und dass z.B. die Kabel zur Sirene nicht an der Hauswand entlang laufen.

Bei einem Privathaus wäre z.B. die Außensirene am leichtesten für einen Einbrecher zugänglich. Bei Geschäfts- oder öffentlichen Räumlichkeiten wäre es wichtig, auch alle Melder gegen Sabotage zu schützen.

Alle Funkmelder sowie die Funk- Außensirene haben einen Sabotageschutz.

## 2.6 Panikmeldung

Eine Panikmeldung kann z.B. durch einen Überfall / Nottaste sowie durch die verschiedenen Bedienteile ausgelöst werden.

Diese Meldung sollte immer Alarm auslösen, unabhängig davon, ob die Anlage scharf oder unscharf geschaltet ist.

Bei den Ausgängen von der Alarmzentrale kann man wählen, ob ein stiller Alarm erfolgen soll (Meldung des Alarms nur über ein Telefonwählgerät) oder ob eine Sirene zusätzlich aktiviert werden soll.

## 2.7 Feuer und Gefahrenmeldung

Gefahrenmelder wie Rauch-, Gas- oder Wassermelder sollten immer Alarm auslösen, unabhängig davon, ob die Anlage scharf oder unscharf geschaltet ist. Die Funk- Rauch- und Gasmelder werden automatisch in diesen Modus eingestellt.

## 2.8 Platzierung der Zentrale

Die Platzierung der Zentrale sollte unter Berücksichtigung der folgenden Kriterien erfolgen:

- Die Zentrale sollte nicht einsehbar sein, sondern an einer geschützten Stelle montiert werden.
- Es muss sich ein 230 V Anschluss in der Nähe befinden.
- Es muss ein Telefonanschluss in der Nähe vorhanden sein (Zentrale mit integriertem Festnetz- Wählgerät).
- Sie muss an einer Stelle montiert werden, die für eine Verkabelung zugänglich ist ( falls Melder, Tastatur, Sirene usw. verdrahtet werden).
- Sie sollte nicht in der Nähe von Starkstromanlagen oder Stromverbrauchern, die elektromagnetische Störungen auslösen könnten wie z.B. Computer, Fernseher, Küchengeräte, Heizungsgeräte, Leuchtstoffröhren, montiert werden.
- Die Zentrale sollte an einer ebenen Wandfläche montiert werden. Es sollten sich keine größeren Metallgegenstände in der Nähe der Antenne der Zentrale befinden. Die Zentrale sollte z.B. nicht in der Nähe von Metalltüren, Kühlschränken, Herden oder Metallschränken montiert werden. Sie sollte auch nicht in der Nähe von

Starkstromleitungen installiert werden, z.B. nicht im oder neben dem Stromverteilerkasten. Des Weiteren sollte sich die Zentrale nicht in der Nähe von anderen Stromverbrauchern befinden, die eine elektromagnetische Störung auslösen könnten, wie z.B. Küchengeräte, elektrische Heizungsgeräte. Sie sollte auch nicht in der Nähe von Funksendern montiert werden (Funk-Telefone, -Kopfhörer, -Türglocken etc.)

- Prüfen Sie vor der Montage, ob sich in der Wand Leitungen oder Rohre befinden. Sollte dies der Fall sein, so ist die Stelle ungeeignet.

## 2.9 Bedienung / Tastatur

Die Zentrale wird über die Tastatur 6000 TD oder 6000 TF programmiert und bedient. Ein Anzeigefeld an der Tastatur zeigt wichtige Informationen für den Anwender. Die Tastatur soll für den Anwender gut zugänglich, jedoch in einem geschützten Bereich montiert sein, z.B. im Eingangsbereich. Bis zu 4 verdrahtete Tastaturen 6000 TD sind anschließbar, 8 Funk- Bedienteile können angemeldet werden.

Die Zentrale lässt sich auch über einen angeschlossenen PC mit Comlink Software programmieren und bedienen. Der PC kann mit einem Schnittstellenkabel 6000 PC oder über das Wählgerät mit dem Modem 6000 MOD angeschlossen werden.

Die verdrahteten Meldelinien können zur Scharf / Unscharfschaltung der Zentrale eingestellt werden. Bei jeder Unterbrechung an der Linie wird der Status der Zentrale umgeschaltet (scharf - unscharf – scharf - .....usw.). Ein Schlüsselschalter kann angeschlossen werden.

Bei jeder Bedienung sollte der Anwender eine Rückmeldung von der Zentrale bekommen, um sicher zu sein, dass sein Befehl umgesetzt worden ist. Die Tastaturen 6000 TD und 6000 TF geben eine optische und akustische Bestätigung. Eine Leuchtdiode auf einem Schlüsselschalter könnte dazu verwendet werden, die Scharfschaltung anzuzeigen. Ansonsten können akustische Melder (z.B. Summer) an der Zentrale angeschlossen werden. Die Funk- Innen- und Außensirenen können auch die Bestätigungstöne abgeben.

## 2.10 Platzierung der Funk- Komponenten

Die Komponenten sollten innerhalb ihrer Funkreichweite zur Zentrale platziert werden. In der Nähe des Montageorts sollten sich keine größeren Metallgegenstände befinden, die die Funkverbindung blockieren oder reflektieren könnten. Auch sollte der Montageort nicht in der Nähe von Stromverbrauchern liegen, die elektromagnetische Störung oder eine Funkstörung auslösen könnten, wie z. B. Küchengeräte, Heizungsgeräte, Funktelefone, Kopfhörer usw. Die Komponenten sollten für einen Batteriewechsel (ca. einmal jährlich) zugänglich sein. Eine detaillierte Anweisung finden Sie in den Anleitungen der jeweiligen Komponenten.

## 2.11 Verdrahtung und Platzierung der verdrahteten Komponenten

Verwenden Sie nur abgeschirmte Kabel (Alarmkabel oder Telefonkabel). Planen Sie die

Kabelverteilung mit Hinblick auf die Eigenschaften der Meldelinien. Die Stromversorgung für die Melder kann auch im gleichen Kabel erfolgen. Verwenden Sie besser Kabel mit mehreren Adern, da Sie hiermit flexibel bei der Verteilung und auch für künftige Änderungen bleiben. Eine sternförmige Verdrahtung der Meldelinien ist am einfachsten.

## 3. Hinweise zur Anmeldung der Funk-Komponenten

Jeder Funksender, der das Werk verlässt, besitzt seine eigene Identifikation in Form einer digitalen Codierung, die beim Senden übermittelt wird. Die Codierungen der Sender (Melder, Bedienelemente, usw.) werden in der Zentrale auf bestimmte Speicherplätze eingelernt oder angemeldet.

Die Funkcodierung beinhaltet die Sender-Identifikation, die Art des Senders (Einbruchmelder, Feuermelder, Bedienteil, Sirene, usw.) sowie bei dem Bewegungsmelder 6000 P, dem Glasbruchmelder 6000 GM und dem Kontaktsender 6000 KM die Reaktion (Sofort- oder verzögerter Alarm).

Die Zentrale hat 16 Speicherplätze (Zonen 1 bis 16) für Melder, wobei eine Zone mit zwei Meldern belegt werden kann, d.h. bis maximal 32 Melder können direkt an der Zentrale angemeldet werden.

Die Zentrale hat 8 Speicherplätze für Bedienelemente (c1 bis c8) sowie 1 Speicherplatz (A) für die Funk- Außensirene 6000 AS und 1 Speicherplatz (J) für eine Funk- Zentrale als Untersystem (weitere Funk- Außensirenen und Zentralen können jedoch auf Speicherplätze von Meldern angemeldet werden).

### 3.1 Ein- / Ausgangsverzögerung

Bevor Sie einen Bewegungsmelder oder einen Kontaktsender anmelden, entscheiden Sie, ob die Melder einen verzögerten oder einen Sofort- Alarm auslösen sollen. Ein verzögerter Alarm ist normalerweise nur bei dem Melder im Eingangsbereich erwünscht (siehe Kapitel 9.2). Die Einstellung Sofort- oder verzögerter Alarm erfolgt über DIP- Schalter im Melder selbst und wird bei der Anmeldung des Melders an die Zentrale übermittelt.

### 3.2 Gesamt- / Teilscharfschaltung

Die Möglichkeiten der Teilscharfschaltung werden in Kapitel 2.3 beschrieben.

In der Werkseinstellung sind die Speicherplätze 1 bis 10 für Funkmelder im Bereich A (scharfgeschaltet bei Gesamt- und Teilscharfschaltung) und die Speicherplätze 11 bis 16 für Funkmelder im Bereich B (werden bei Teilscharfschaltung nicht berücksichtigt) vorgesehen. Dies sollten Sie bei der Anmeldung der Melder auf den entsprechenden Speicherplätzen berücksichtigen.

Sie haben jedoch jederzeit die Möglichkeit, die Speicherplätze jedem Bereich zuzuordnen, auch nach der Anmeldung der Melder.

### 3.3 Funk- Reichweite der Sender

Es muss bei der Anmeldung und auch im Betrieb jederzeit ein guter Funkkontakt zwischen Sender und Zentrale gewährleistet werden. Nur Anmeldesignale mit ausreichender Stärke werden

von der Zentrale anerkannt. Es ist daher wichtig, alle Funkkomponenten von der vorgesehenen Montagestelle aus anzumelden.

Es kann jedoch hilfreich sein, die Sender bei der Installation von einer anderen Stelle aus anzumelden, z.B. in der Nähe der Zentrale oder bereits in der Werkstatt. Diese Sender können jederzeit neu angemeldet werden und sollten vor der Inbetriebnahme der Anlage auf jeden Fall von der endgültigen Montagestelle aus neu angemeldet werden. Nur so ist ihre Funktion gewährleistet.

Die Stärke der empfangenen Funksignale kann über die ComLink Software am PC grafisch dargestellt werden. Die Stärke kann auch am Display der Tastatur angezeigt werden (siehe Kapitel 11.2.13).

### 3.4 Anmeldung von Funk- Meldern, Funk-Bedienelementen, Funk- Außensirenen und Unterzentralen

- Lesen Sie die Beschreibung der entsprechenden Funkkomponente in der Anleitung der Komponente (liegt der Komponente bei) nach.
- Stellen Sie zuerst die Zentrale in den Programmier- Modus („P“) ein.  
Falls kein „P“ auf der Display- Anzeige erscheint, drücken Sie die Taste „N“, um mögliche Anzeigen zu löschen und geben Sie folgendes ein:  
F 0 6060  
F = Funktionstaste  
0 = Programmiermodus  
6060 = werksseitig eingestellter Servicecode

### 4. Anmeldung der Zentrale an die Funk-Ausgangskomponenten 6000 IS, 6000 PS 12, 6000 PS 230

1. Lesen Sie die Beschreibung der entsprechenden Funkkomponenten in der jeweiligen Anleitung (liegt den Komponenten bei) nach.
2. In der Zentrale ist ein Funksender integriert. Der Sender kann folgende Ausgangssignale senden: Alarm, PgX und PgY. Das codierte Signal der Zentrale muss am Empfänger der Ausgangskomponente angemeldet werden.
3. Bei der Funk- Innensirene 6000 IS und den Funk-Ausgangsschaltern 6000 PS 12 bzw. 230 muss die entsprechende Stromversorgung angelegt und in ihren eigenen Anmeldemodus gestellt werden (siehe Anleitungen der jeweiligen Komponente).
4. Während sich die Zentrale im „P“ - Modus befindet, geben Sie die Tastensequenz **2 9 9** ein. Die Zentrale sendet nun ein Anmeldesignal und die erfolgreiche Anmeldung wird von der Funkkomponenten bestätigt. Verlassen Sie nun den Anmeldemodus der Komponenten.

### 5. Testen und Montage der Funkkomponenten

1. Das Testen der Funkkomponenten kann auch im Programmiermodus erfolgen. Im „P“- Modus kann die Funkübertragung der Melder und der Bedienelemente an der Tastatur überprüft werden, ohne dass Alarm ausgelöst wird. Falls

kein „P“ angezeigt wird, geben Sie zuerst „N“ ein und dann F 0 6060.

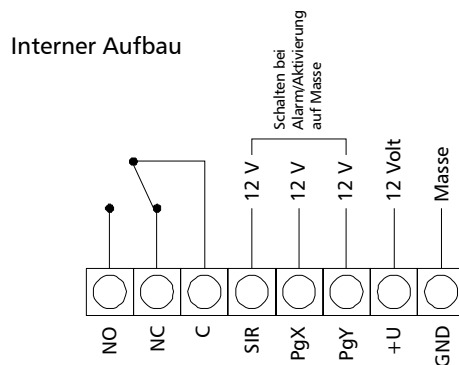
2. Die Test- Vorgehensweise für jede Komponente wird in den jeweiligen Anleitungen beschrieben. Bei dem Magnetkontakt 6000 KM ziehen Sie den Magneten vom Melder weg, um das Alarmsignal zu simulieren. Beim Bewegungsmelder 6000 P entfernen Sie den Gehäusedeckel und setzen ihn wieder auf. Nach einer einminütigen Aufwärmphase wird eine fünfminütige Testphase eingestellt.
3. Testen Sie die Melder und Bedienteile sowie die Zentrale vom vorgesehenen Installationsort aus. Bei dem Bewegungsmelder achten Sie auf den Erfassungsbereich. Linsen mit anderen Erfassungsbereichen sind als Zubehör erhältlich.
4. Sie können die Stärke des Funksignals an der Zentrale ablesen (siehe hierzu 11.3.13).
5. Montieren Sie die Funkkomponenten entsprechend der Anweisungen in den jeweiligen Anleitungen.
6. Verlassen Sie den „P“- Modus der Zentrale durch Drücken der Taste „N“.
7. Wenn nun Sabotagekontakte offen sind (Deckel von der Zentrale, Druckkontakte der Bewegungsmelder, Deckel der Melder) kann es vorkommen, das Sabotagealarm ausgelöst wird. Um dies zu unterbrechen, geben Sie den werkseitiggestellten Abstellcode 1 2 3 4 ein.
8. Nach dem Verlassen des „P“- Modus kann es vorkommen, dass eine Sabotagemeldung erscheint, obwohl der Komponentendeckel geschlossen ist. In diesem Fall öffnen und schließen Sie den Gehäusedeckel des betroffenen Melders.

### 6. Anschlüsse der verdrahteten Ausgangskomponenten

Es stehen drei Arten von Ausgängen an der Zentrale zur Verfügung.

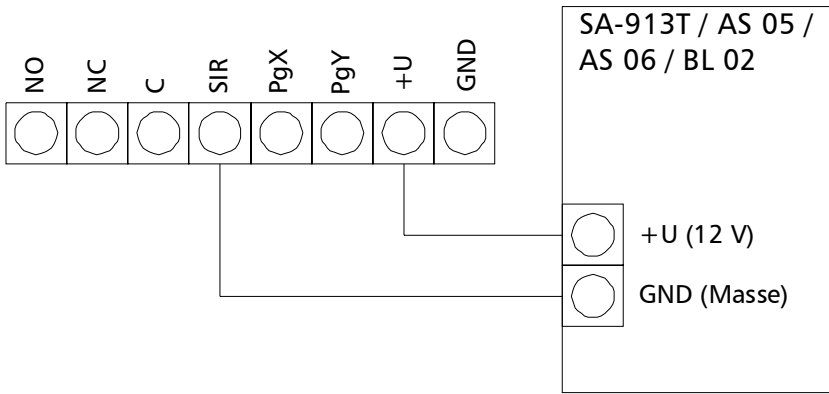
Verschiedene Alarmgeber oder Anwendungen können an den Klemmen angeschlossen werden:

1. Ein potentialfreier Alarmausgang (Wechslerrelais)
2. Ein 12 Volt Alarmausgang
3. Zwei programmierbare Transistor- Ausgänge

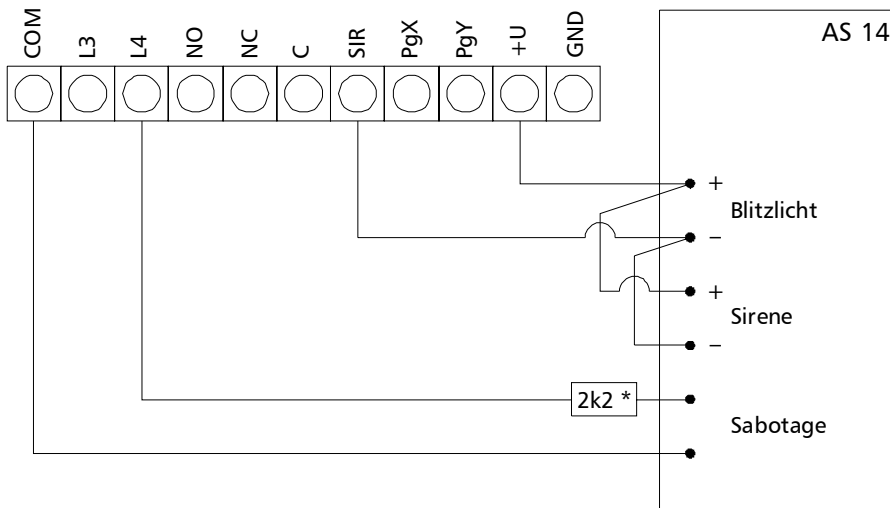


Der Sirenenausgang (SIR) und die programmierbaren Ausgänge (PgX, PgY) werden parallel als Funksignal übertragen.

## 6.1. Anschlussbeispiel 1: Innensirene oder Blitzlampe

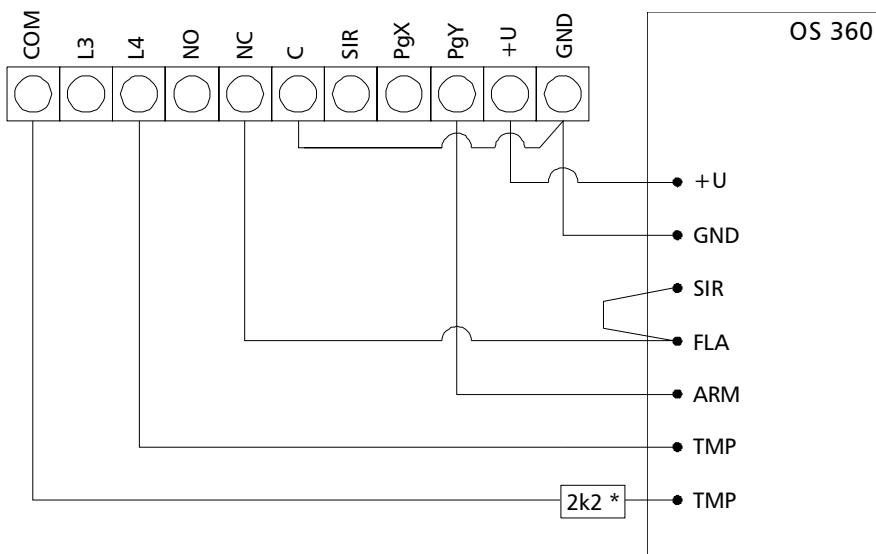


## 6.2. Anschlussbeispiel 2: Außensirene mit Blitzlicht AS 14



## 6.3. Anschlussbeispiel 3: Außensirene / Blitzlampe mit Notstromakku OS 360

Lesen Sie dazu unbedingt die Beschreibung im jeweiligen Handbuch.



*\* Hinweis:*

*Im Lieferzustand befindet sich der 2k2 Widerstand zwischen COM und L4 der Zentrale.*

*Hinweis:*

*PgY = Scharfschaltung (Werkseinstellung)*

## 7. Eigenschaften und Einstellung der verdrahteten Meldelinien

Werden verdrahtete Melder an der Zentrale angeschlossen, ist es zuerst erforderlich, die Eigenschaften der Linien zu verstehen.

Es stehen 4 Meldelinien (L1 bis L4) zur Verfügung und die Alarmzentrale reagiert auf alle an einer Linie angeschlossenen Melder mit den gleichen Eigenschaften.

Es ist sehr wichtig, dass die Einstellungen der Meldelinien in der Software der Zentrale und die Verkabelung übereinstimmen.

Die Eigenschaften werden im Programmiermodus eingestellt („P“ erscheint auf der Display-Anzeige). Wenn „P“ nicht erscheint, drücken Sie die Taste „N“ und geben Sie dann F 0 6060 ein.

Für jede Linie werden 3 Eigenschaften (x, y und s) programmiert.

Für jede verwendete Meldelinie geben Sie folgende Sequenz ein:

**60 nn xys**

nn = Meldelinie 01 bis 04

x = Auslösung als:

0 = Linie ausgeschaltet

1 = Öffnerkreis (NC)

2 = Öffnerkreis (NC) mit Endwiderstand (2k2)

3 = Öffnerkreis (NC) mit Doppelendwiderstand (2 x 2k2)

y = Reaktion der Zentrale bei Auslösung (siehe Kapitel 9)

0 = sofort Alarmauslösung

1 = Alarmauslösung nach Verzögerung

(Voralarm im Eingangsbereich)

2 = Feuer

3 = Panik

4 = Sabotage

5 = nächste Verzögerung

6 = Scharf- / Unscharfschaltung

s bei geteilter Zentrale: Adressierung an einen Bereich

1 = A; 2 = B; 3 = C

(C = gemeinsamer Bereich: wird scharfgeschaltet, wenn beide Bereiche A und B scharfgeschaltet sind)

bei nicht geteilter Zentrale: Adressierung zur Gesamt- oder Teilscharfschaltung:

1 = wird immer scharfgeschaltet

2 = die Zone wird bei Teilscharfschaltung nicht aktiviert

Sehen Sie hierzu die Beispiele in Kapitel 6.

Die erfolgreiche Eingabe einer Sequenz wird mit einem Piepton bestätigt, geben Sie dann die nächste ein.

Hinweise:

- Möchten Sie eine verdrahtete Eingangszone nicht verwenden, so können Sie diese durch Parameter  $x = 0$  ausschalten oder die Werkseinstellung lassen (Klemmen L1 – L4 über 2k2 Widerstand mit COM verbunden).
- Ein Eingang auf nächste Verzögerung ( $y = 5$ ) programmiert, löst nur dann einen verzögerten

Alarm aus, wenn bereits zuvor ein verzögerter Alarm ausgelöst wurde. Ist dies nicht der Fall, so wird ein Sofortalarm ausgelöst.

- Werden Eingänge dem Bereich C zugeordnet und die Zentrale ist nicht aufgeteilt, so hat dies den gleichen Effekt wie eine Zuordnung zu Teilbereich B (d.h. bei Teilscharfschaltung wird diese Zone automatisch übergangen).
- Wird  $y=6$  programmiert, so wird bei jedem Impuls der Status der Gesamtanlage umgeschaltet (scharf- unscharf – scharf- ...). Ist das System geteilt, so wird der Status des entsprechenden Bereiches (A oder B) umgeschaltet.

Beispiel: Zone 2 soll als Öffnerkreis mit Endwiderstand mit sofortiger Auslösung programmiert und dem Teilbereich A zugeordnet werden. Geben Sie hierzu ein: 60 02 201.

Werkseinstellung:

$x = 2$

$y = L1 =$  Verzögerung,  $L2 =$  nächste Verzögerung,  $L3 =$  sofort,  $L4 =$  Sabotage

$s = 1$

### 7.1 Auslösung der Meldelinien: verschiedene Verkabelungsarten

Jede Meldelinie bildet einen geschlossenen Kreis zwischen ihren Eingangsklemmen (L1 bis L4) und der gemeinsamen Klemme COM.

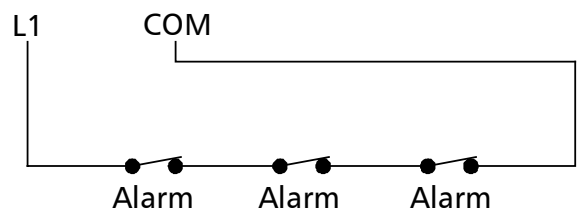
In der einfachsten Verdrahtungsart (Öffnerkreis) wird der Kreis durch einen Melderkontakt unterbrochen, so wird Alarm ausgelöst. Die Meldelinien können auch widerstands- überwacht werden (entweder mit einem oder zwei Widerstandswerten). Welche Verdrahtungsart gewählt wird, kommt auf die gewünschten Eigenschaften der Linie an.

Wichtig ist es, dass der Widerstandswert der Verdrahtung und die programmierbare Einstellung der Linie übereinstimmen.

#### 7.1.1 Öffnerkreis (NC)

Die Meldelinie ist normalerweise geschlossen. Beim Öffnen eines Melderkontaktes wird die Meldelinie unterbrochen und Alarm ausgelöst. Die Kontakte von mehreren Meldern werden in Reihe verdrahtet.

z.B.:

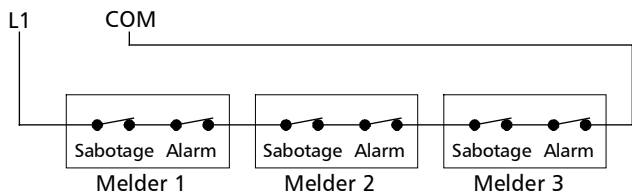


Beim Öffnerkreis:

Ruhezustand: Widerstand =  $0 \Omega$  (geschlossen)

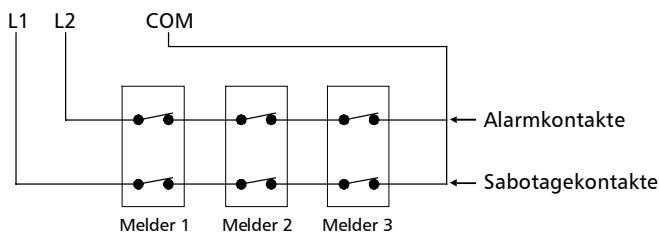
Alarmzustand: Widerstand =  $\infty \Omega$  (unterbrochen)

Die Reaktion der Meldelinie kann eingestellt werden, z.B. als Sofortalarm- Linie oder als Sabotage- Linie. Es ist möglich, die Sabotagekontakte der Melder auch mit in Reihe zu verbinden:



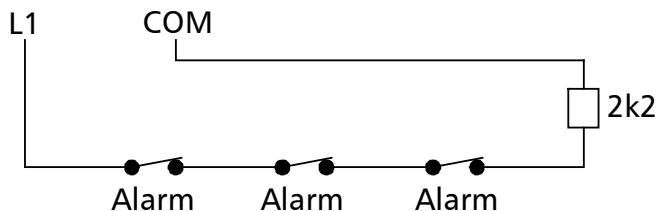
Sie bekommen dabei eine Warnung bei der Scharfschaltung, wenn in diesem Moment ein Sabotagekontakt offen ist. Wenn Sie den Fehler aber nicht beseitigen, bleibt die Meldelinie ohne Funktion.

Wird eine Sabotagemeldung sofort gewünscht, muss eine zweite Meldelinie durch die Sabotagekontakte geschleift und als „Sabotage“ eingestellt werden. Diese Linie ist 24 Stunden scharfgeschaltet.



### 7.1.2 Öffnerkreis (NC) mit Endwiderstand

Die Meldelinie wird genauso aufgebaut wie im vorigen Kapitel. Ein Widerstand (in diesem Fall 2k2) wird jedoch am Ende der Linie (am letzten Melder) integriert.

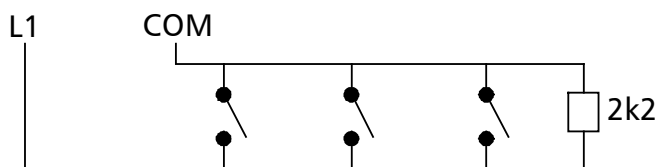


Beim Öffnerkreis mit Endwiderstand:

Ruhezustand: Widerstand = 2k2 (geschlossen)  
 Alarmzustand: Widerstand =  $\infty \Omega$  (unterbrochen)  
 oder 0  $\Omega$  (Widerstand überbrückt)

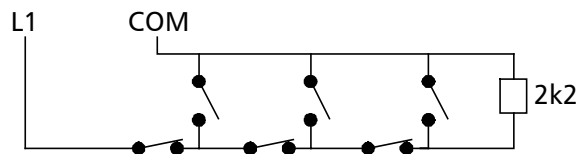
Bei einem Sabotageversuch bietet diese Widerstands- überwachte Meldelinie folgenden Vorteil: Versucht ein Einbrecher, das Alarmkabel zu überbrücken, ändert sich der Widerstand. Beim Scharfschalten der Anlage wird diese Änderung gemeldet (Alarm L1).

Diese Einstellung kann ebenfalls für Melder mit Schließerkontakt (NO), z.B. einige Hitzemelder oder Glasbruchsensoren genutzt werden:



Solche Melder müssen parallel zu einem 2k2- Widerstand verbunden werden.

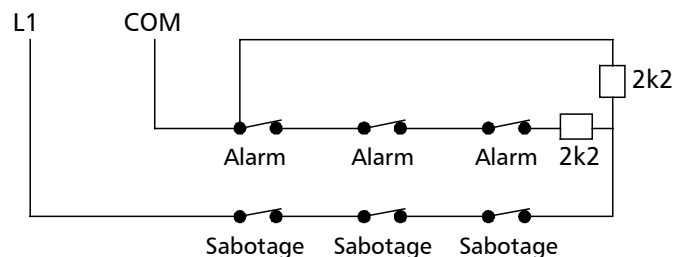
Weiteres Beispiel: Melderkreis mit Öffner- und Schließerkontakt, z.B. Magnetkontakte (NC) und Glasbruchsensoren (NO):



### 7.1.3 Öffnerkreis (NC) mit Doppelendwiderstand

Diese Einstellung ist eine besondere Funktion der 6000 C Zentrale: Über Änderungen des Widerstandes der Leitung kann auf einer Meldelinie beides, Alarm und 24 Stunden Sabotagealarm, ausgelöst werden.

Hierzu werden zwei Widerstände am Ende der Meldelinie eingesetzt. Bei nur einem Melder reicht eine zweiadrige Verbindung, bei mehreren Meldern, in Reihe geschaltet, ist eine zusätzliche Verbindungsader notwendig. Der Vorteil bei dieser Verdrahtung ist die Anzeige der Meldelinie bei Alarm und Sabotage. Die Alarmkontakte lösen Alarm aus, wenn die Alarmanlage scharfgeschaltet ist. Bei Sabotage wird immer Alarm ausgelöst.



Beim Öffnerkreis mit Doppelendwiderstand

Ruhezustand: Widerstand = 1k1  
 Alarmzustand: Widerstand = 2k2  
 Sabotage: Widerstand =  $\infty \Omega$  (unterbrochen)  
 Alarm wird nur beim Scharf- Status ausgelöst  
 Sabotagealarm wird immer ausgelöst (bei scharfem oder unscharfen Status)

## 8. Anschluss der verdrahteten Meldelinien mit Beispiel-Verdrahtungen

Jede Meldelinie L1 bis L4 muss mit der Klemme COM verbunden werden. Für die Stromversorgung der Melder verbinden Sie zwei Adern des Verbindungskabels mit den Klemmen +U und GND und schließen Sie diese parallel an die Melder an.

Die maximale Kabellänge für eine Meldelinie beträgt 200 m.

Die folgenden Beispiele zeigen die verschiedenen Verdrahtungsmethoden bei einzelnen oder mehreren Meldern pro Meldelinie.

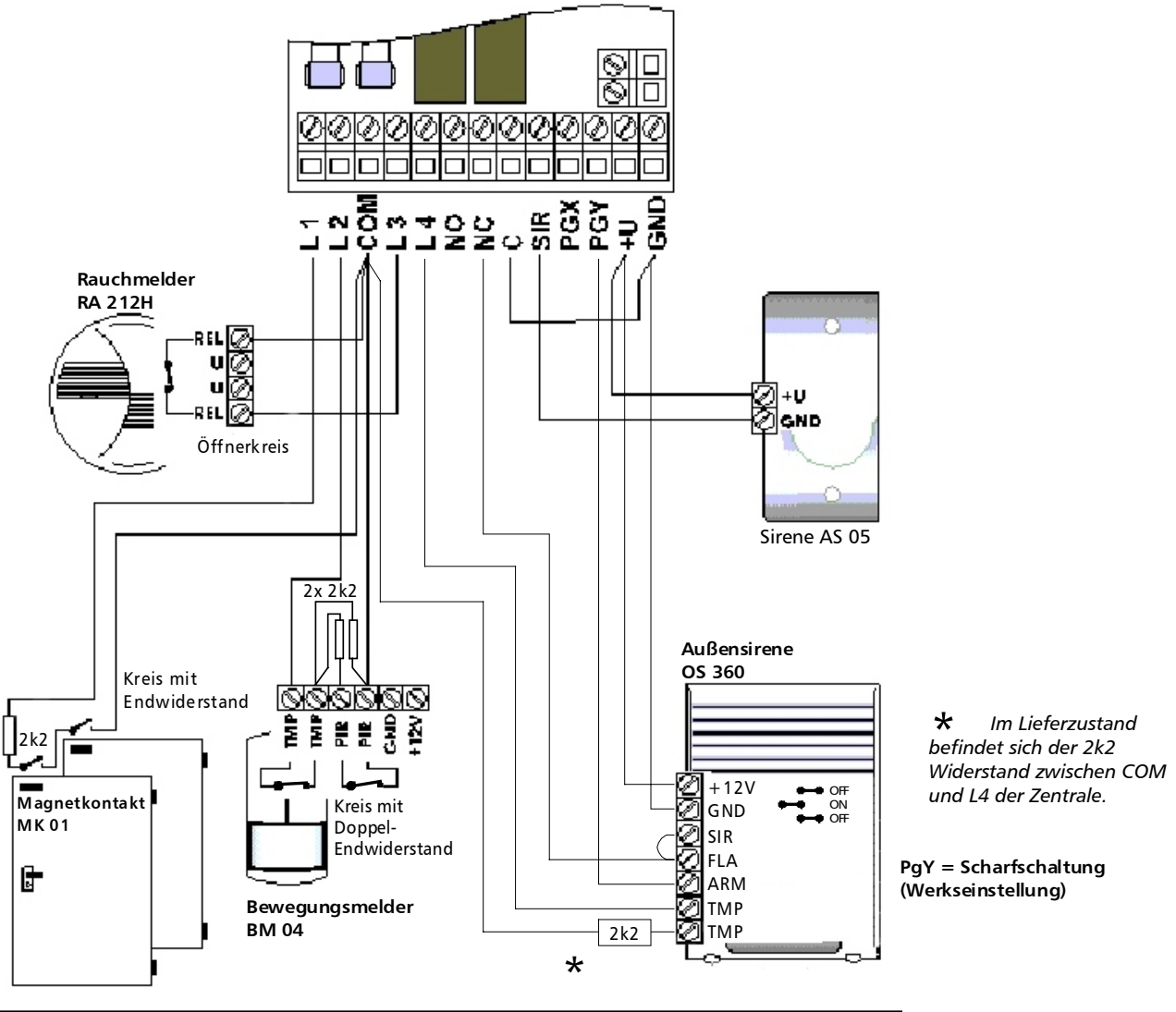
Die Eigenschaften der Meldelinie werden dargestellt und die entsprechenden Programmiersequenzen werden in Klammer angegeben.

Die Programmierung wird in Kapitel 13 detailliert beschrieben.

Am einfachsten ist es, die Meldelinien sternförmig mit 6- adrigem Alarm- oder Telefonkabel (3 Adern für eine Linie mit Doppelendwiderstand plus 2 Adern für die Stromversorgung) zu verdrahten.

Um die Verdrahtungsschemen zu vereinfachen, ist die Stromversorgung zu den Meldern nicht immer eingezeichnet. Die +12 V- / Masse- Versorgung wird parallel an der Zentrale angeschlossen.

### 8.1. Allgemeines Beispiel

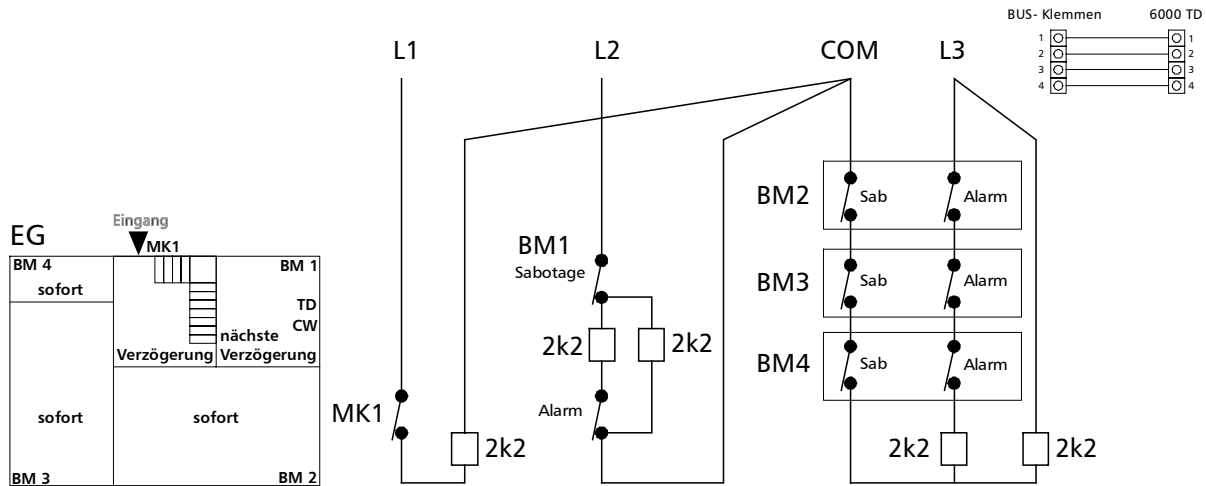


- L1 = Zwei Magnetkontakte MK 01 (Ruhezustand geschlossen = NC)  
Verdrahtung: Öffnerkreis mit Endwiderstand  
Überwachen des Eingangsbereiches = verzögerter Alarm (60 01 2 1 1)
- L2 = Bewegungsmelder BM 04 (Alarm- und Sabotagekontakte = NC) Verdrahtung: Öffnerkreis mit Doppelendwiderstand  
Sofortalarm- Auslösung (60 02 3 0 1)
- L3 = Rauchmelder RA 212H (Alarmkontakt NC)  
Gefahrenmelder: ist nicht Sabotage-überwacht  
Verdrahtung: Öffnerkreis „Feueralarm“- Kreis (24 Stunden aktiv) (60 03 1 2 1)

- L4 = Sabotagekreis der Außensirene OS 360 (Sabotagekontakt = NC)  
Öffnerkreis mit Endwiderstand löst Sabotagealarm (24 Stunden aktiv) aus (60 04 2 4 1)
- Der Relaisausgang NC unterbricht den Masseanschluss zur Sirene OS 360 bei Alarm und löst dadurch die Sirene aus. Die Verbindung RESET auf PgY (PgY = scharf: Werkseinstellung) ist nicht unbedingt erforderlich.  
Der Ausgang SIR schaltet von 12 V auf Masse bei Alarm. Dadurch löst die Innensirene AS 05 aus. Die Innensirene ist nicht Sabotage- gesichert.

## 8.2. Verdrahtung zum Beispiel in Kapitel 2.2 (mit verdrahteten statt Funk- Komponenten)

Erdgeschoss- Absicherung mit verzögerten und nächste verzögerte Meldelinien

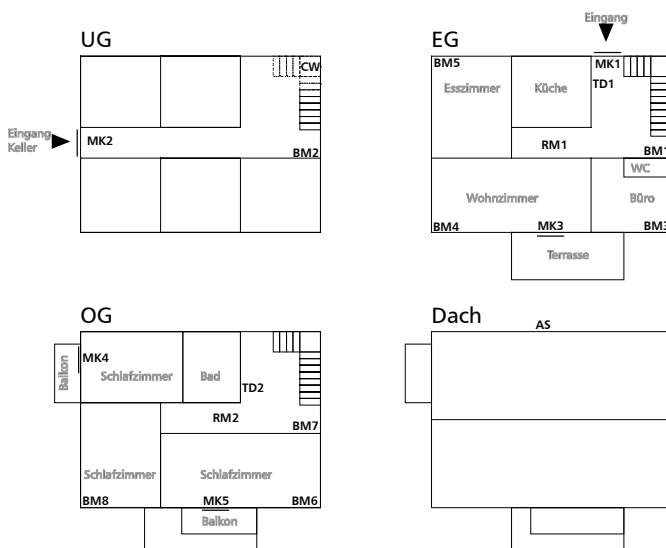


- L1 = Magnetkontakt MK 01 (NC)  
 Verdrahtung: Öffnerkreis mit Endwiderstand  
 Überwachen des Eingangsbereiches = verzögerter Alarm (60 01 2 1 1)
- L2 = Bewegungsmelder BM 04 (Alarm- und Sabotagekontakte = NC)  
 Verdrahtung: Öffnerkreis mit Doppelendwiderstand  
 Auslösung = nächste Verzögerung (60 02 3 5 1)

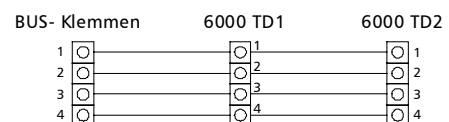
- L3 = 3 Stück Bewegungsmelder BM 04 (Alarm- und Sabotagekontakte = NC)  
 Verdrahtung: Öffnerkreis mit Doppelendwiderstand  
 Auslösung = sofort (60 03 3 0 1)
- L4 = nicht verwendet (Widerstand L4 kann entfernt werden) (60 04 0 1 1) die letzten zwei Ziffern können auch eine andere Einstellung bekommen

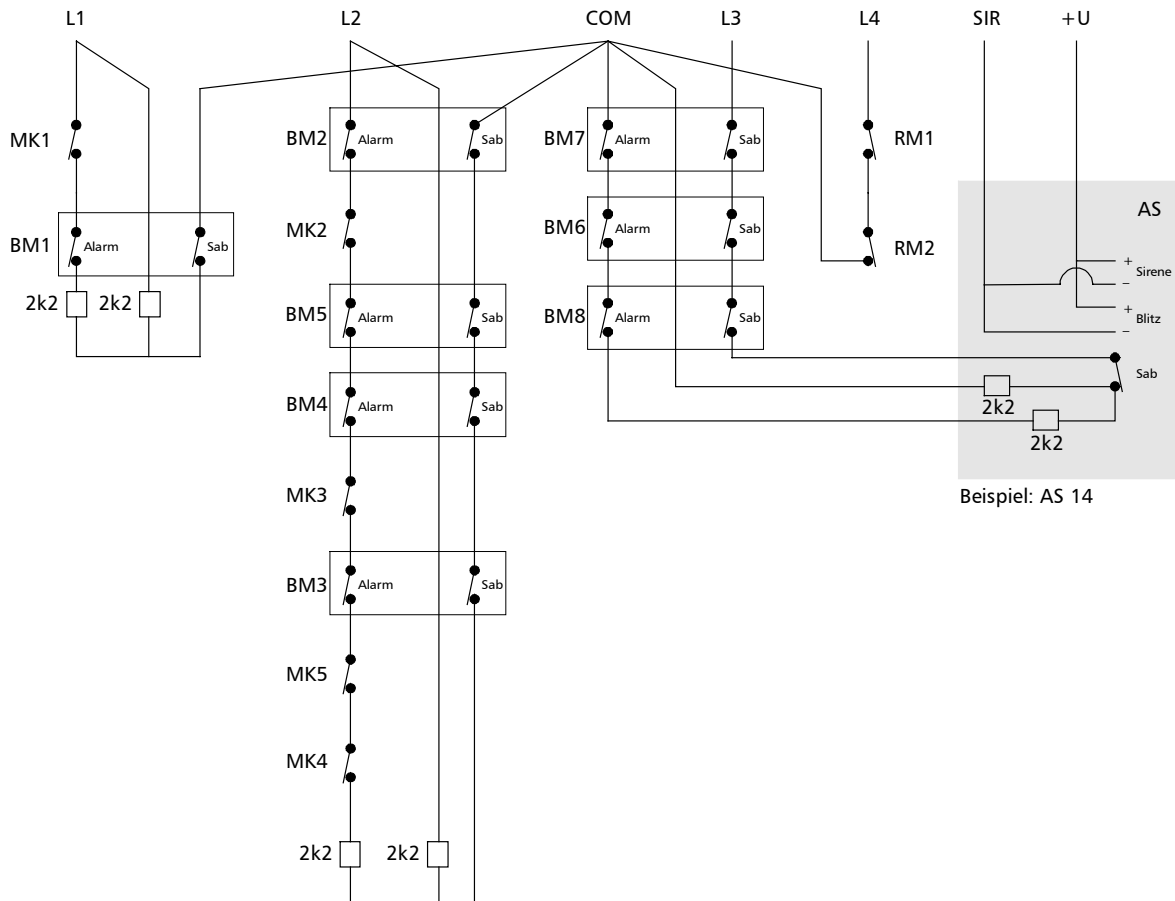
## 8.3. Verdrahtung zum Beispiel in Kapitel 2.3 (mit verdrahteten statt Funk- Komponenten)

Einfamilienhaus mit Gesamt-/ Teilscharfschaltung



- 1 x Zentrale mit Wählgerät
- 1 x AS Außensirene
- 8 x BM Bewegungsmelder
- 5 x MK Magnetkontakt
- 2 x RM Rauchmelder
- 1 x TD drahtgebundene Tastatur



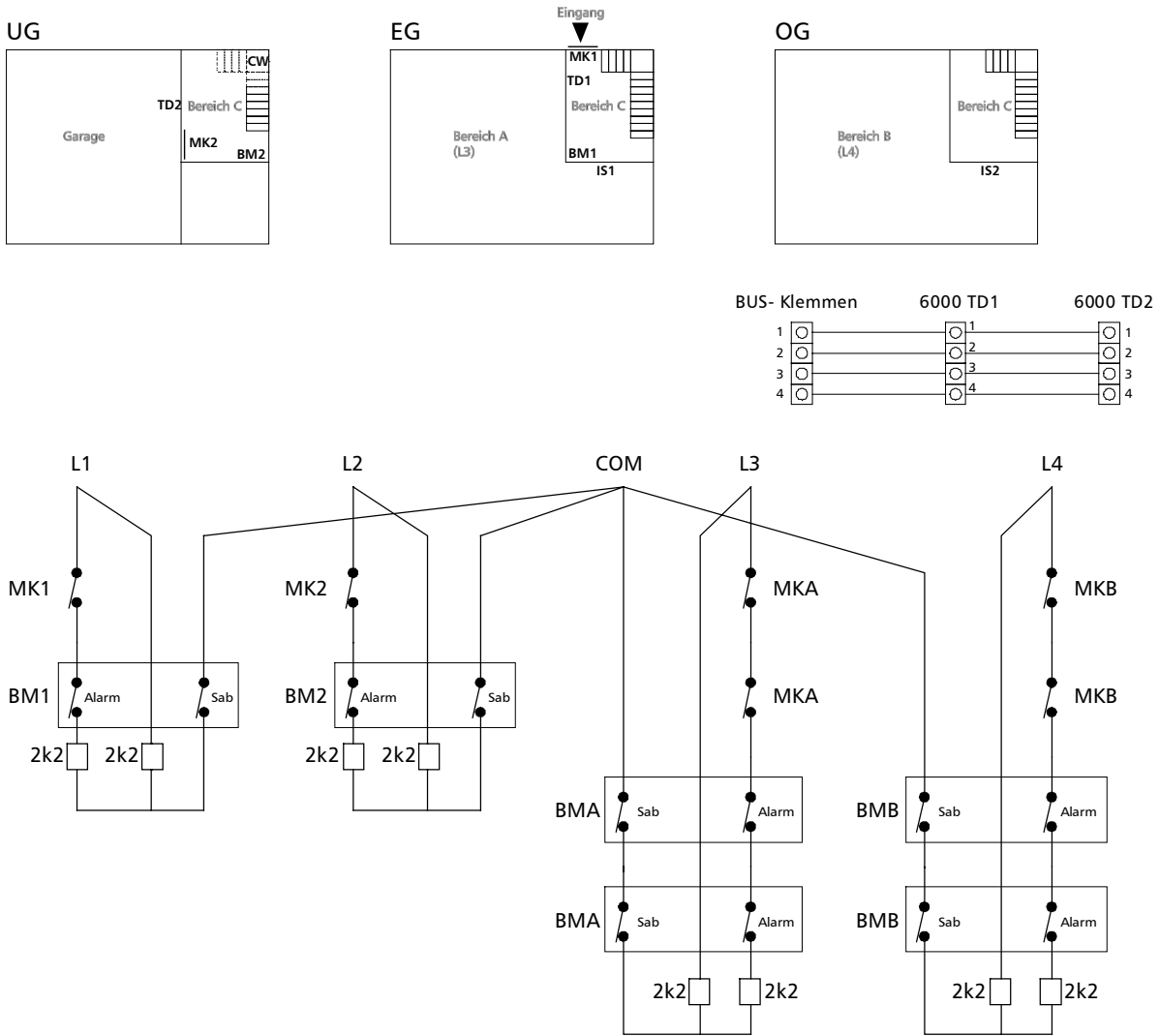


- L1 = Magnetkontakt MK 01 (NC) plus Bewegungsmelder (Alarm- und Sabotagekontakt = NC)  
 Verdrahtung: Öffnerkreis mit Doppelendwiderstand  
 Überwachen des Eingangsbereiches = verzögerter Alarm bei Teil- und Gesamtscharfschaltung (60 01 3 1 1)
- L2 = 4 Magnetkontakte (NC) plus 4 Bewegungsmelder (Alarm- und Sabotagekontakt = NC)  
 Verdrahtung: Öffnerkreis mit Doppelendwiderstand  
 Sofortalarm- Auslösung bei Teil- und Gesamtscharfschaltung  
 Verdrahtung: Öffnerkreis mit Doppelendwiderstand (60 02 3 0 1)

- L3 = 3 Bewegungsmelder (Alarm- und Sabotagekontakt = NC)  
 Die Sabotagekontakte der Außensirene sind auch in diesem Alarmkreis integriert. Die Endwiderstände werden in der Sirene integriert.  
 Verdrahtung: Öffnerkreis mit Doppelendwiderstand  
 Sofortalarm- Auslösung bei Gesamtscharfschaltung keine Auslösung bei Teilscharfschaltung (60 03 3 0 2)
- L4 = 2 Rauchmelder (Öffnerkontakt = NC)  
 Verdrahtung: Öffnerkreis  
 Sofortalarm- Auslösung bei Feuer (immer) (60 04 1 2 1)
- Der Ausgang SIR schaltet bei Alarm von 12 V auf Masse und löst dadurch die Außensirene und die Blitzlampe aus.

## 8.4. Verdrahtung zum Beispiel in Kapitel 2.4 (mit verdrahteten statt Funk- Komponenten)

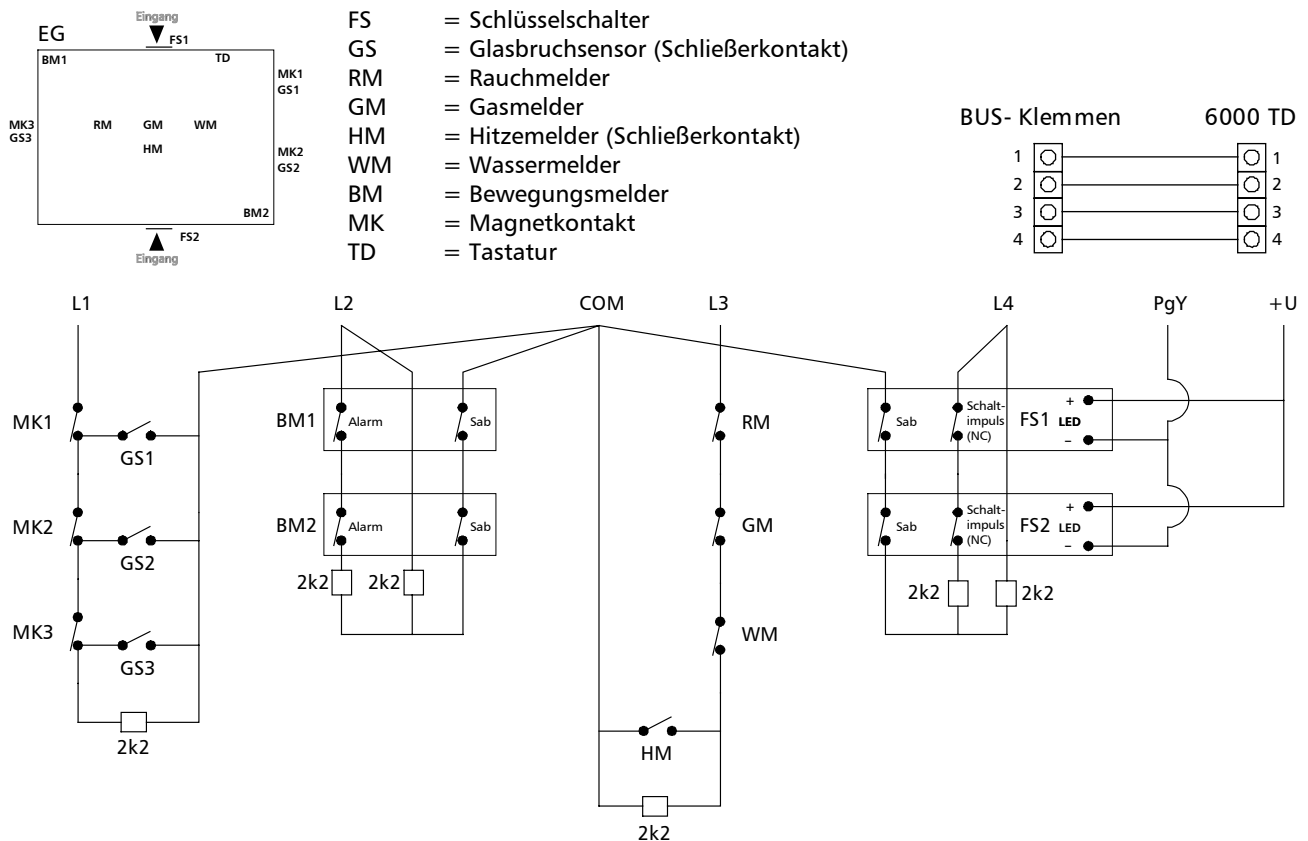
Aufteilung der Meldelinien in Bereiche A, B und C



- L1 = Magnetkontakt (NC) plus Bewegungsmelder (Alarm- und Sabotagekontakt = NC)  
 Verdrahtung: Öffnerkreis mit Doppelendwiderstand  
 Überwachen des Eingangsbereiches = verzögerter Alarm  
 Überwachung des gemeinsamen Bereiches C (60 01 3 1 3)
- L2 = Magnetkontakt (NC) plus Bewegungsmelder (Alarm- und Sabotagekontakt = NC)  
 Verdrahtung: Öffnerkreis mit Doppelendwiderstand  
 Sofortalarm- Auslösung  
 Überwachung des gemeinsamen Bereiches C (60 02 3 0 3)

- L3 = Magnetkontakt (NC) plus Bewegungsmelder (Alarm- und Sabotagekontakt = NC)  
 Verdrahtung: Öffnerkreis mit Doppelendwiderstand  
 Sofortalarm- Auslösung  
 Überwachung des Bereiches A (60 03 3 0 1)
- L4 = Magnetkontakt MK 01 (NC) plus Bewegungsmelder (Alarm- und Sabotagekontakt = NC)  
 Verdrahtung: Öffnerkreis mit Doppelendwiderstand  
 Sofortalarm- Auslösung  
 Überwachung des Bereiches B (60 04 3 0 2)

## 8.5 Beispiel mit Schlüsselschalter und Melder mit Schließerkontakt



- L1** = Außenhautsicherung durch 3 Magnetkontakte (NC) und Glasbruchsensoren (NO)  
 Verdrahtung: Öffnerkreis mit Endwiderstand  
 Sofortalarm- Auslösung bei Gesamt- und Teilscharfschaltung (60 01 2 0 1)
- L2** = Innenraumabsicherung durch 2 Bewegungsmelder (Alarm- und Sabotagekontakte = NC)  
 Verdrahtung: Öffnerkreis mit Doppelendwiderstand  
 Sofortalarm- Auslösung bei Gesamtscharfschaltung keine Auslösung bei Teilscharfschaltung (60 02 3 0 2)
- L3** = 4 Gefahrenmelder: Rauch-, Gas- und Wassermelder mit Öffnerkontakt (NC) und Hitzemelder mit Schließerkontakt (NO)  
 Verdrahtung: Öffnerkreis mit Endwiderstand  
 Sofortauslösung bei Gefahrenmeldung (z.B. Feuer) (60 03 2 2 1)
- L4** = Schlüsselschalter für Gesamtscharf / Unscharfschaltung bei Abwesenheit  
 Verdrahtung: Öffnerkreis mit Doppelendwiderstand  
 Umschaltung beim Öffnerimpuls (60 04 3 6 1)

Der Status der Anlage wird durch die LED's im Schlüsselschalter angezeigt. Ist die Anlage scharfgeschaltet, schaltet sich der Ausgang PgY auf Masse und die LED's leuchten. Die Teilscharfschaltung bei Anwesenheit (Außenhautsicherung) erfolgt auf der Tastatur TD.

## 8.6 Testen der Meldelinien

Das Testen des Systems kann im Programmiermodus erfolgen (in diesem Modus wird keine Sirene ausgelöst). Erscheint kein „P“ im Display, dann geben Sie ein: F0 6060.

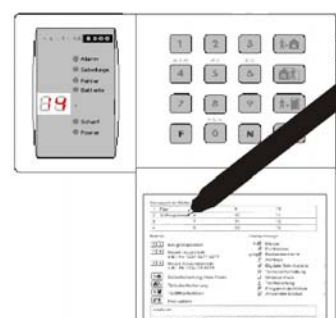
Jede Meldung in einer Meldelinie durch Alarm oder Sabotage wird am Display kurz angezeigt und die Tastatur piepst.

Lösen Sie die Melder aus und prüfen Sie die Reaktion des Systems.

## 9. Beendigung der Grundinstallation und Bedienung

### 9.1 Beendigung der Grundinstallation

- Nach dem erfolgreichen Test aller Melder ist es ratsam, alle Anbringungsorte der Melder direkt auf der Tastatur zu vermerken (Aufkleber auf Innenseite des Tastaturdeckels befestigen). Sie können die Anbringungsorte der Melder auch auf Ihrer Bedienungsanleitung oder in der ComLink Software vermerken (siehe Software-Anleitung).



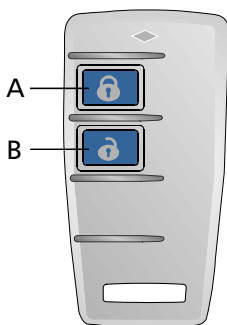
- Überprüfen Sie, ob bei allen Meldern und anderen Komponenten der Deckel richtig verschlossen ist.
- Nehmen Sie Ihre Sprachnachrichten für das Wählgerät auf (6000 CFW), und programmieren Sie die gewünschten Rufnummern .
- Bei der Zentrale 6000 CF/GSM stellen Sie das GSM- Kommunikationsmodul ein (siehe separates Handbuch #5)
- Es wird empfohlen, das Datum und die Uhrzeit in der Zentrale einzustellen. Die Zentrale speichert alle Ereignisse mit Datum und Uhrzeit in einem integrierten Speicher (Memory). Über einen angeschlossenen PC mit ComLink Software kann der Speicher abgelesen werden.
- Die Zentrale ist vom Werk vorprogrammiert – Sie können das System ohne weitere Programmierung benutzen. Möchten Sie die Werkseinstellungen ändern, so sehen Sie unter Abschnitt 16 nach.
- Den Service-Code der Zentrale können Sie ändern. Hierdurch schützen Sie das System vor dem unbefugten Zugriff auf den Programmier-Modus .
- Um den Programmier-Modus zu verlassen, drücken Sie die Taste „N“. Die Zentrale befindet sich dann im Unscharf-Modus.
- Der Hauptcode sollte vom Anwender geändert werden. Die Einstellung wird in der Bedienungsanleitung (Handbuch 3) beschrieben.
- Die Bedienungsanleitung des Systems finden Sie im separaten Handbuch 3.
- Falls Sie Probleme mit dem System haben sollten, sehen Sie bitte in Abschnitt 20 (Fehlerbehebung) nach.

## 9.2 Scharf- / Unscharfschaltung der Zentrale

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, die Alarmanlage scharf bzw. unscharf zu schalten:

### 1. Handsender:

**Scharfschaltung** durch Drücken der Taste A,  
**Unscharfschaltung** durch Drücken der Taste B)



### 2. Bedienelemente bzw. Tastatur der Zentrale: **Scharf- und Unscharfschaltung** durch Eingabe des Geheimcodes (**Werkseinstellung: 1234**)

Nach Scharfschaltung reagiert die Tastatur mit Piepstönen (**Ausgangsverzögerung aktiviert**). Während der Ausgangsverzögerung, ist das Objekt durch den Ein-/Ausgangsbereich zu verlassen. Nach Ablauf der Ausgangsverzögerung ist die **Alarmanlage scharf**.

Nach Unscharfschaltung reagiert die Tastatur mit zwei Piepstönen, die Alarmanlage ist jetzt im **Unscharfmodus**.


Falls Sie den Ein-/Ausgangsbereich vor der Unscharfschaltung betreten, wird die **Eingangsverzögerung aktiviert**.

Wird die Alarmanlage nach Ablauf der Eingangsverzögerung nicht **unscharf** geschaltet, so wird Alarm ausgelöst.

Lösen Sie einen Melder, der auf „Sofortalarm“ eingestellt ist, im scharfgeschalteten Zustand aus, wird sofort Alarm ohne Verzögerung ausgelöst.

Um den Alarmzustand zu beenden, drücken Sie die **Taste B** auf dem Handsender (siehe Abb. 18) bzw. geben Sie Ihren Geheimcode ein.

Um den Alarmzustand zu beenden geben Sie Ihren Geheimcode ein.

Ein stiller Panikalarm wird durch gleichzeitiges Drücken der **Tasten A und B** (siehe Abb. 18) für drei Sekunden oder durch Eingabe der Tasten „F7“ oder  und den Geheimcode ausgelöst.

## 9.3 Hinweis zum Funk- Bewegungsmelder 6000 P

Im Normalbetrieb schont der Melder die Batterie. Eine erfasste Bewegung wird nicht durch die LED angezeigt. Zusätzlich wird die Erfassungselektronik nach einer erfassten Bewegung 5 Minuten lang ausgeschaltet. Wenn sich die Anwender bei Anwesenheit ständig im überwachten Bereich bewegen, erfolgt die Erfassungsmeldung an der Zentrale lediglich alle 5 Minuten. Nachdem die Anwender den Erfassungsbereich verlassen haben, wird der Melder bei einer erfassten Bewegung sofortige Meldung geben (Reset-Zeit: 5 Minuten nach der letzten Erfassung). Durch dieses System wird die Batterielebensdauer deutlich verlängert.

Um die Reset-Zeit von 5 Minuten auf 1 Minute zu verkürzen, drücken Sie den Sabotagesensor auf die Melderplatine, und halten Sie ihn gedrückt, während Sie die Batterien einsetzen. Wenn Sie eine häufigere Erfassungsmeldung wünschen, so wählen Sie diese Alternative. Die zu erwartende Lebensdauer der Batterie ist dann üblicherweise kürzer; sie hängt davon ab, wie oft der Melder ausgelöst wird.

## 9.4 Hinweis zur wiederholten Alarmauslösung

Sollte der gleiche Funkmelder (Funkzone) oder die gleiche verdrahtete Meldelinie vier Mal hintereinander Alarm auslösen, während das System scharfgeschaltet ist, so wird dieser Melder für die weitere Zeit während der Scharfschaltung nicht mehr berücksichtigt. Löst jedoch ein anderer Melder aus, dann wird der erste Melder wieder berücksichtigt. Dies verhindert eine unbegrenzte Zahl von Alarmmeldungen (sowie auch mögliche Konflikte mit Ihren Nachbarn), wenn z.B. im Haus angelehnte Türen durch Wind bewegt werden. Nachdem das System unscharf geschaltet wurde, wird die Nichtberücksichtigung des betreffenden Melders aufgehoben.